

Kostenloses Magazin für Kinder

Naturgeschichten aus Frühling, Sommer, Herbst & Winter

1

kinatschu

Kinder & Naturschutz

frühling

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive



Was passiert im Frühling?



Pinnwand Der Hirsch wirft sein Geweih ab • Hasenmann sucht Hasenfrau • Schlafmützen hüpfen aus dem Bett • Die Tierkinder sind da!
Seite 4/5

Der Kuckuck und die fremden Nester Wie die Kuckuck-Mama trickst • Wie das Kuckuck-Küken trickst • Nachzügler aus dem Urlaub • Vogelkinder überall
Seite 6/7



Biologische Vielfalt – was ist das? Die Vielfalt der Arten • Die Vielfalt der Lebensräume • Die Vielfalt innerhalb einer Art • Warum ist die Biologische Vielfalt so wichtig?
Seite 8

Frösche und Kröten auf Wanderschaft Wie findet die Kröte den Weg? • Glibber als Visitenkarte! • Sei kein Frosch und hilf den Kröten! • Werde ein Krötentaxi!
Seite 10/11

Poster
Seite 12/13



Wildbienen Doch wieso kennt die keiner? • Das Kinderzimmer in der Mauer • Nix für Vegetarier
Seite 14

Die Schmetterlinge sind da! Überall siehst du die unterschiedlichsten Schmetterlinge.
Seite 15

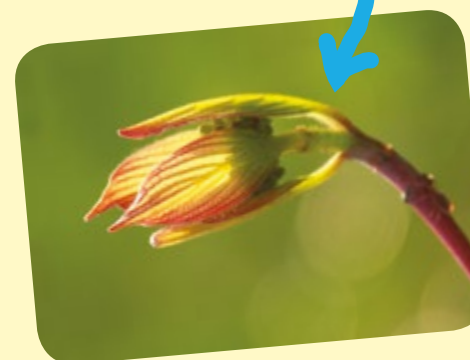
Dicker Brummer im Pelzmantel Im März fliegen die ersten Hummeln • Wildbienen-Hotel
Seite 16/17

Frühjahrsblüher mit unterirdischem Geheimnis Das Blumen-Zwiebel-Experiment! • Erster Frühlingsduft
Seite 18/19

1000 gelbe Kätzchen im Baum Leckerbissen für Insekten • Da steckt ein Medizinmann drin • Natur-Basteltipp
Seite 20

Wer macht die Bäume wieder grün? Eingebauter Wachstums-Motor • Jeder Baum schnürt sein eigenes Päckchen • Spiel-Tipp: Blatt-Suchspiel
Seite 21

Spiele und Rätsel
Seite 22/23



Impressum

Ausgabe 2019
Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Text & Redaktion: Franz-August Emde, Thomas Gemein/BfN
Konzeption: Anja Addis (www.strichundfarbe.de), Katja Cloud (www.inkeye.de)
Satz & Layout: Katja Cloud, Anja Addis, Rückseite: Lara Mohn
Illustrationen: Anja Addis
Fotos:
www.piclease.com: S. 2/4/8 (H. Glader), S. 2/3/10/15 (N. Hirneisen), S. 2/9 (A. Lettow), S. 2/6/7/12-13 (E. Thielscher), S. 2/2-3/6-11/14-21/21 (A. Deepen-Wieczorek), S. 3/18 (G. Kahl), S. 4 (R. Kaminski), S. 5 (A. Brillen), S. 5/14/16 (C. Müller), S. 5/16 (E. Nerger), S. 6 (H. Winter), S. 9 (U. Melchior), S. 10 (G. Ellwanger), S. 10 (M. Pollini), S. 10/11 (J. Kammel), S. 15 (P. Buchner), S. 17 (I. Göde), S. 18 (F. Steinmann), S. 18 (P. Rüther), S. 20 (T. Schier)
Pixelio: S. 4-5 (C. Hautumm), S. 8-9 (Regina Mohr, Angelika Wolter, Jörg Henkel), S. 19 (D. Rennekamp), S. 19 (G. Hermes)
fotolia: S. 4-5 (A. Klementiev, S. Dino_O, S. A. Earley), S. 22-23 (Gentil Francois)
www.naturdetektive.bfn.de: S. 8-9 (Sonja Goetzke)

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444

E-Mail: naturdetektive@bfn.de

www.naturdetektive.bfn.de

pinnewand

Der Hirsch wirft sein Geweih ab

Jedes Jahr im Frühjahr verlieren die Hirsche ihr Geweih. Das tut nicht weh, und das Geweih wächst im Laufe des Jahres auch wieder nach. Bei uns kannst du zwei Hirscharten finden, den Rothirsch und den Damhirsch. Unterscheiden kannst du sie unter anderem an ihrem Geweih. Das Geweih des Rothirsches hat spitze Enden, das des Damhirsches runde Enden.



Rothirsch



Hasenmann sucht Hasenfrau

Passend zur Osterzeit wollen die Feldhasen eine Familie gründen. Die meiste Zeit des Jahres sind sie lieber alleine. Nur zur Paarungszeit finden sie sich in größeren Gruppen zusammen. Dann jagen sie über Wiesen und Felder wild hintereinander her. Mal boxen sich zwei Männchen um ein Weibchen. Mal verscheucht auch eine Häsin einen Hasenmann. Empfindlich darf so ein Hase dabei nicht sein. Oft findet man an Plätzen, an denen sich Hasen raufen, ganze ausgerissene Fellbüschel.



DER STOPPEL - HOPPEL

Der Kerl bringt runde Dinger, die malt er vorher an.
Daheim in seinem Hm-Hm-Bau, da wohnt der schnelle Hm-Hm-Mann mit seiner schnellen Hm-Hm-Frau.
Die beiden haben oft ganz viele schnelle Töchter und auch Söhne.
Die Kleinen hoppeln frech im Spiele über Wiesen, machen Töne.
Aber nur ganz zart und leise, und die hört bloß das Hm-Hm-Ohr.
Es kennt die stille Hm-Hm-Weise.
Das kommt dir sicher komisch vor – die Sache mit dem Hm-Hm-Ohr.
Wie Löffel sind sie, seine Ohren.
Ich weiß, so wurde er geboren.
Und auch sein Schwanz ist nur ein Stoppel aus Pelz, so wie der ganze Hoppel.

Von wem ist hier die Rede?

Vom Hasen

Schlafmützen hüpfen aus dem Bett

Igel und Fledermäuse sind Winterschläfer. Sie verschlafen den Winter in einem todesähnlichen Zustand. Sie sind dabei nicht wirklich tot, haben aber ihre Körperfunktionen heruntergefahren. Ihr Herz schlägt nur noch wenige Male in der Minute und ihre Temperatur ist sehr niedrig. Wenn es jetzt draußen wärmer wird, steigt auch ihre Temperatur an. Sie verlassen ihre Schlafplätze, um nach Essbarem zu suchen. Denn nach fast 6 Monaten ohne Nahrung sind die Tiere sehr hungrig. Zum Glück ist es jetzt Frühling und sie finden jede Menge zu fressen.



Igel

Die Tierkinder sind da!

Im Mai kommt überall Nachwuchs zur Welt. Nun ist es warm, und es gibt genug frische Pflanzen und Insekten zu fressen. So werden alle Tierkinder satt und können schnell wachsen. Rehe und Hirsche legen ihre Kitze im hohen Gras oder im Getreidefeld ab und suchen sie nur zum Säugen auf. Kaninchen bauen ihr Nest in Erdhöhlen und verstecken ihre Kinder da. Junge Hasen dagegen werden in einer Kuhle zwischen hohem Gras geboren und dort versteckt. Hier sind sie weniger geschützt als die jungen Kaninchen in ihrer Erdhöhle. Deswegen kommen kleine Hasen schon mit Fell und offenen Augen zur Welt. Sie können schon nach wenigen Stunden laufen. Tierkinder, die das können, nennt man „Nestflüchter“.



Junges Kaninchen



Rehkitz

Teichrohrsänger füttert Kuckucksküken

Der Kuckuck und die fremden Nester

Ab Mitte April schallt das „... Kuckuck ... Kuckuck ...“ wieder über Wiesen und Wälder. Es ist nicht schwer zu erraten, dass das der Gesang des Kuckucks ist.

Der Kuckuck hat einen sehr schlechten Ruf. Und das nicht ganz zu unrecht. Er legt seine Eier nämlich einfach in fremde Nester. So müssen andere Vögel die Eier ausbrüten und die kleinen Kuckucke aufziehen. Der große Kuckuck macht sich einfach aus dem Staub. So spart er sich eine Menge Arbeit. Aber auch der Kuckucks-Nachwuchs hat es schon faustdick hinter den Ohren.

Wie die Kuckuck-Mama trickst

Der Kuckuck hat spitze Flügel und einen langen Schwanz. So sieht er im Flug so ähnlich aus wie ein Raubvogel. Mit diesem Trick vertreibt der Kuckuck andere Vögel von ihren Nestern. Findet



Kuckuck

er dann ein Nest, in dem noch nicht alle Eier gelegt sind, ist er am Ziel! Die Kuckucks-Mutter legt ihr Ei in dieses fremde Nest. Das kann beim Spatz und sogar beim winzigen Zaunkönig sein. Aber auch viele andere Vogelarten werden ungewollt zu Pflegeeltern. Der Kuckuck muss nur an ihr Nest rankommen. Vögel, die in Höhlen oder Nistkästen brüten, wie z.B. die Meise, haben dieses Problem nicht. Die Kuckucks-Mutter ist nämlich zu groß, um durch den engen Eingang in das Nest zu schlüpfen.

Wie das Kuckuck-Küken trickst

Schon das Kuckucks-Ei darf nicht auffallen und ist daher recht klein. Auch seine Farbe und Musterung passen zu den Eiern, bei denen es abgelegt wird. Ist das Kuckucks-Küken dann geschlüpft, macht es sich sofort an die Arbeit: Es schmeißt alles aus dem Nest, was es findet. Egal ob andere Eier oder Küken. Alles wird huckepack auf den Rücken genommen und über den Nestrand geschubst. So stellt der kleine Kuckuck sicher, dass all das Futter, das seine Pflegeeltern fleißig bringen, ihm ganz alleine gehört.



Nachzügler aus dem Urlaub

Im Frühling hörst du überall wieder Vögel singen. Viele von ihnen kehren jetzt aus ihren weit entfernten Überwinterungs-Gebieten zurück und fangen an zu brüten. Dazu gehören z.B. die Nachtigall, der Gartenrotschwanz, die Schwalbe und der Storch. Nach ihrer langen Reise findet die kleine

Schwalbe ziel-sicher ihr altes Nest vom letzten Jahr. Auch der Storch kehrt an seinen Nistplatz zurück, um Junge großzuziehen.



Störche



Vogelkinder überall

Kohl- und Blaumeisen haben schon mit dem Nisten in Baumhöhlen oder Nistkästen begonnen. Rotkehlchen und Zaunkönig nisten in tiefen, mit Moos gepolsterten Grasmulden am Boden. Der Hausrotschwanz dagegen baut sein Nest gern unter einem Dachvorsprung. Und der kleine Gartenbaumläufer versteckt sein Nest hinter der abgeplatzten Rinde alter Bäume.



Vielfalt innerhalb einer Art: Diese Isländpferde gehören derselben Art an, unterscheiden sich aber alle voneinander.



Vielfalt der Lebensräume: Dem Frosch reicht ein kleiner Tümpel, die Fische brauchen den Ozean



Vielfalt der Arten: Verschiedene Pflanzenarten am Wegesrand.

Biologische Vielfalt – was ist das?

Die Natur um dich herum besteht aus vielen verschiedenen Tieren und Pflanzen in ganz unterschiedlichen Lebensräumen. Diese Verschiedenartigkeit der Natur nennt man „Biologische Vielfalt“. Eigentlich bezeichnet der Begriff gleich drei Dinge, die aber alle zusammen gehören, nämlich die Vielfalt der Arten, die Vielfalt der Lebensräume und die Vielfalt innerhalb einer Art.

Die Vielfalt der Arten

Wenn du dich in eurem Garten umsiehst oder im Wald spazieren gehst, dann kannst du viele verschiedene

Tiere und Pflanzen entdecken. Schnecken kriechen am Boden, Bienen summen von Blüte zu Blüte, Vögel zwitschern am Himmel, ein Igel raschelt durch das Unterholz. Auch die Pflanzen sind ganz unterschiedlich: Manche blühen, an anderen hängen Früchte oder Nüsse. Sie alle gehören verschiedenen Arten an und haben ganz unterschiedliche Eigenschaften. Das ist die Vielfalt der Arten.

Die Vielfalt der Lebensräume

Alle Tier- und Pflanzenarten brauchen ganz bestimmte Lebensräume. Ein Lebensraum ist ein Gebiet in der Natur, in

dem Pflanzen und Tiere leben können, zum Beispiel eine Wiese, ein Garten oder ein Teich. Ein Igel fühlt sich im Garten wohl, aber ein Stachelschwein könnte dort nicht leben. Es braucht Wärme und viel mehr Platz. Die Pflanzen aus eurem Garten würden in der Wüste eingehen, während ein Kaktus dort prächtig wächst. Überall auf der Erde gibt es Landschaften und Lebensräume, die ganz unterschiedlichen Tieren und Pflanzen ihre ganz speziellen Lebensbedingungen bieten. Das ist die Vielfalt der Lebensräume.

Die Vielfalt innerhalb einer Art

Sieh dir deinen besten Freund an: Obwohl ihr beide zwei Hände und zwei Füße habt, sieht er ganz anders aus als du und kann manches besser als du und manches nicht so gut. Wenn ihr auch beide Menschen seid und bestimmte Merkmale an euch beiden gleich sind, seid ihr doch völlig verschieden. Das ist die Vielfalt innerhalb einer Art.

Warum ist die Biologische Vielfalt so wichtig?

Weil alle drei Bereiche der Biologischen Vielfalt von einander abhängig sind, ist es so wichtig, sie zu erhalten. Je mehr verschiedene Lebensräume es gibt, desto mehr verschiedene Tier- und Pflanzenarten können auf der Erde leben. Je mehr Arten es gibt, desto besser gelingt es der Natur, sich an Veränderungen anzupassen – zum Beispiel wenn sich das Klima auf der Erde ändert. Die Anpassung gelingt nämlich nicht allen Tier- und Pflanzenarten gleich gut. Und selbst innerhalb einer Art können sich manche Tiere und



United Nations Decade on Biodiversity

2011-2020: Jahrzehnt der Biologischen Vielfalt



Die Biologische Vielfalt ist einer der größten Schätze unserer Erde. Deshalb haben die Vereinten Nationen – also der Zusammenschluss aller Länder der Erde – das Jahrzehnt von 2011 bis 2020 zum Jahrzehnt der biologischen Vielfalt erklärt. Das bedeutet, dass die Länder ihre Anstrengungen verstärken wollen, die biologische Vielfalt für die Zukunft zu erhalten.

Pflanzen an eine veränderte Umwelt anpassen, andere nicht. Deshalb ist es auch wichtig, dass genügend Tiere und Pflanzen einer Art erhalten bleiben. Wir Menschen sind nämlich von der Natur und ihrer Vielfalt abhängig. Wir ernähren uns von ihr, sie liefert uns Energie und Rohstoffe für Kleidung, Häuser, Möbel und sogar für Medikamente, die unser Leben retten. In vielen technischen Entwicklungen stecken Ideen aus der Natur. Ohne Biologische Vielfalt wäre die Erde arm und leblos.


Mehr Infos zur Biologischen Vielfalt findest du unter www.naturdetektive.bfn.de

Teichfrosch

Teichmolch

Feuersalamander

Frösche und Kröten auf Wanderschaft

 In warmen, regnerischen Märznächten beginnen Frösche, Kröten und Molche ihre Wanderung. Sie verlassen ihre Winterverstecke und wandern zu ihren Laichgewässern. Jedes Jahr kehren sie an dieselben Orte zurück. Dort paaren sie sich, legen ihre Eier und geben laute Quak-Konzerte.

Glibber als Visitenkarte!

Die Eier von Frosch und Co. nennt man „Laich“. Dieser Laich ist zum Schutz von einem wabbeligen, durchsichtigen Pudding (Gallerte) umgeben. Frösche und Kröten haben dabei ganz unterschiedliche Arten, ihre Eier im Wasser abzulegen. Und das verrät dir auch, zu wem die Eier gehören, die du im Teich oder See findest. Kröten-Eier sehen aus wie kleine schwarze Perlen, die an einer langen Schnur aufgereiht sind. Es können mehrere 1000 Eier in einer einzigen „Laichschnur“ sein. Frösche dagegen verpacken ihre Eier in großen Laich-Klumpen. Besonders viel Mühe geben sich die Molche. Sie packen jedes Ei einzeln in Gallerte und wickeln es dann in ein Pflanzenblatt ein.

Wie findet die Kröte den Weg?

Die kleinen Kerle finden jedes Jahr den Weg zu Ihrem Teich wieder. Denn sie sind wahre Spurenleser. Sie achten genau auf Tipps aus ihrer Umwelt. So weisen ihnen der Mond, die Sonne und das Erdmagnetfeld den Weg. Auch Gerüche, Geräusche und auffällige Stellen in der Landschaft helfen ihnen. Sind sie einmal auf dem richtigen Weg,




Froschlaich

kann sie nichts davon abbringen. Auch wenn plötzlich eine neue Straße oder ein Haus den Weg versperren. Aber genau das ist ihr Problem! Sie werden zu Tausenden von Autos überfahren oder fallen in Gullys und sterben.

Sei kein Frosch und hilf den Kröten!

Viele Leute finden Amphibien eklig. Nur weil sie glitschig und warzig sind und keine großen Knopfaugen wie ein Teddy haben. Aber wenn du sie mal beobachtest, wirst du sehn, dass sie gar nicht so eklig sind. Meistens führen Amphibien ein verstecktes Leben. Aber genau deshalb merken viele nicht, dass es immer weniger werden. Aber Amphibien brauchen unseren Schutz! Denn sie sind bedroht. Umweltver-

schmutzung und die Zerstörung ihrer Lebensräume machen ihnen zu schaffen. Willst du Amphibien näher kennen lernen? Dann beobachte sie doch mal auf ihren Wanderungen. Anfang bis Mitte März sind sie in warmen, regnerischen Nächten unterwegs. 



Erdkröten




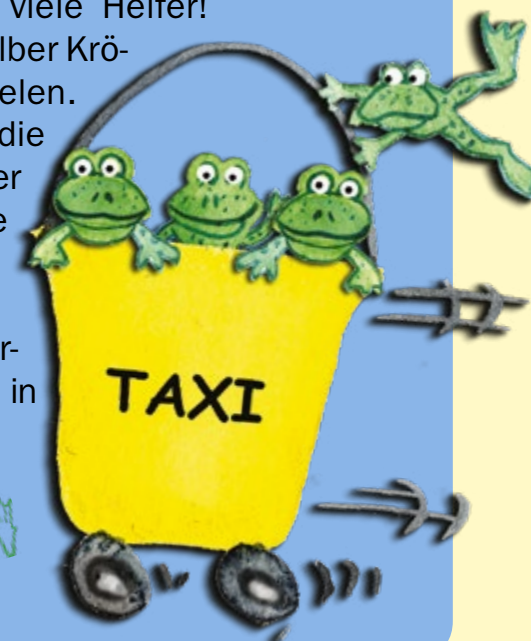
Naturschutztipp Werde ein Krötentaxi!

 Zur Wanderzeit siehst du an Straßen häufig „Krötenzäune“. Das sind Kunststoff-Folien, die an der Straße entlang aufgespannt sind.

An diesen Stellen führt ein Kröten-Wanderweg über die Straße. Die Zäune hindern die Kröten und Frösche nun, auf die Straße zu laufen. Am Zaun entlang sind Eimer in den Boden eingegraben. In diese Eimer fallen die Tiere hinein. Aber keine Angst, dort passiert ihnen nichts. Naturschützer sammeln sie ein und bringen sie sicher über die Straße. Auf der anderen Seite werden sie wieder ausgesetzt. Dann können sie ihre Wanderung ungestört fortsetzen.

Und wer bringt die Kröten am KrötENZAUN sicher über die Straße? Dazu

braucht es viele Helfer! Ihr könnt selber Krötentaxi spielen. Helft mit, die Eimer über die Straße zu bringen. Fragt mal bei einem Naturschutzverein in eurer Nähe, wo ihr helfen könnt. 





Heimlich, friedlich & nützlich: Wildbienen & Co



Unzählige harmlose Wespen- und Wildbienen-Arten schwirren um uns herum! Sie sind nützliche Helfer im Garten. Denn sie bestäuben die Blüten der Obstbäume und fressen Schädlinge.

Mauerbiene

Doch wieso kennt sie keiner?

Wildbienen leben meistens für sich alleine und sind sehr friedlich. Außerdem legen sie keine großen Nester an, wie die Bienen, die du kennst. Zum Nisten brauchen sie alte, morsche Bäumen und bröckelige Mauern. Doch diese Plätze werden immer seltener. Aber mit ganz wenigen Mitteln kannst du ihnen helfen, einen Nistplatz zu finden.

Das Kinderzimmer in der Mauer

Anfang April sucht die Rote Mauerbiene ein Zuhause. Besonders mag sie Ritzen und Löcher in alten Mauern. Hat sie ein passendes Loch gefunden, stopft sie ganz hinten eine Menge Blütenpollen hinein. Oben drauf legt sie eines ihrer Eier. Dann verschließt sie alles mit einem Deckel aus Lehm. Die erste Brutzelle ist damit fertig. Noch 10-15 weitere Brutzellen baut sie

dazu. Zum Abschluss verschließt sie die ganze Röhre nochmals mit einem Lehm-Deckel. Nach dem die Biene dieses kleine Bienenhotel fertig gebaut hat, stirbt sie. In der Höhle aber wachsen aus den Eiern die Larven heran. Sie verpuppen sich und verschlafen den Winter. Erst im nächsten Frühling schlüpfen die neuen Wildbienen. Sie kriechen aus ihren Kinderzimmern hinaus und fliegen davon.

Nix für Vegetarier

Auch Wildwespen nisten in Röhren. Aber sie legen in die Brutzelle keine Pollen, sondern tierische Nahrung. Sie fangen Insekten und sogar Spinnen. Diese betäuben sie mit ihrem Gift und schleppen sie zu ihrer Brutzelle. Dort wird das Opfer dann hineingestopft. Es ist die Baby-Nahrung der Wespen-Larve, die in der Zelle heranwächst.

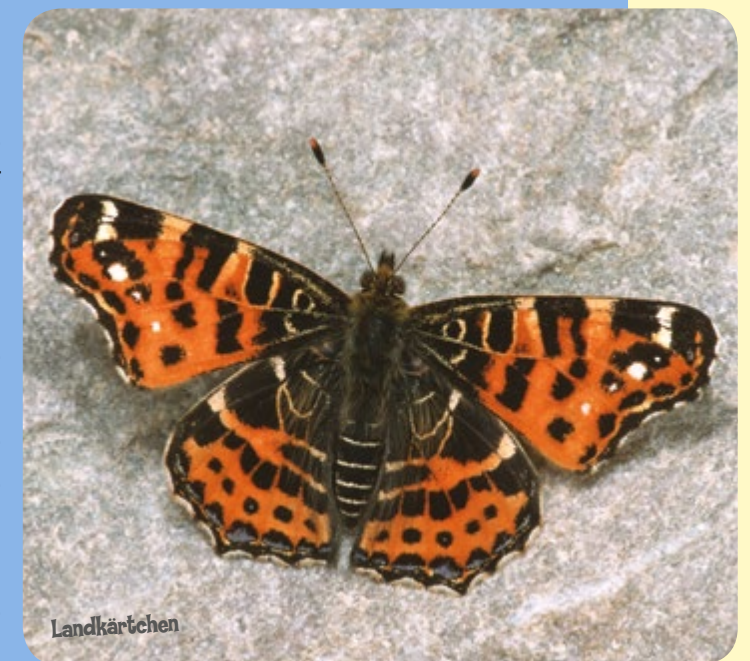


Aurorafalter

Die Schmetterlinge sind da!



Sie sind wieder da, die bunten Flattermänner! Überall siehst du die unterschiedlichsten Schmetterlinge. Im Frühling findest du auf Waldwiesen den Aurorafalter. Dort ist er aus seiner Puppe geschlüpft. In dieser hat er den Winter verbracht und gewartet, dass es wieder wärmer wird. Am Waldrand flattert das orange Landkärtchen. Landkärtchen, die im Frühjahr schlüpfen, haben orange Flecken auf den Flügeln. Die im Sommer schlüpfen, haben rote. Im Garten gibt's wieder Kohlweißlinge und auf trockenen Wiesen sonnen sich Perlmuttfalter.



Landkärtchen

Dicker Brummer im Pelzmantel



Im März fliegen schon die ersten dicken Brummer über Wiesen und durch Gärten. Es sind Erdhummeln, die durch ihren dicken Pelz gut gegen die Kälte geschützt sind. Die Königin legt ihr unterirdisches Nest in verlassenen Mäuselöchern an. In solchen Nestern können bis zu 600 Hummeln leben.



Erdhummel im Flug



Erdhummel

Erdhummel



Basteltipp

Wir bauen ein Bienenhotel



Den Tieren zu helfen und neue Wohnungen für Wildbienen und -wespen zu bauen ist ganz einfach. Hier kannst du dann auch die Tiere beobachten, wie sie ihre Nester anlegen.

Das Bienenhotel sollte in jedem Fall an einem sonnigen, regengeschützten Platz stehen. Außerdem kann man die Wohnungen aus verschiedenen Materialien bauen. So findet jeder der unterschiedlichen kleinen Brummer das, was er besonders gerne mag.

Bienenwohnung aus Holz

Manche Bienen und Wespen mögen Holz besonders gern. Lass dir von einem Erwachsenen in eine 10-20 cm dicke Baumscheibe verschieden große Löcher bohren. Die Löcher sollten zwischen 2 mm und 1 cm groß sein. Die Baumscheibe muss aus hartem Holz sein (Eiche oder Buche). Weiches Holz (Weide, Fichte) quillt auf, wenn es nass wird. Dabei könnten die Larven in ihren Löchern zerquetscht werden.

Bienenwohnung aus Schilf

Nimm ein Bündel Schilf- oder andere hohle Pflanzenstängel. Stecke diese in eine Tonröhre oder leere Blechdose (ohne Boden und Deckel). Du kannst das Stängel-Bündel auch mit Baumrinde umwickeln. Hauptsache, die Stängel werden zusammen gehalten. Danach an einem sonnigen und trockenen Platz aufhängen. Fertig ist das Bienenhotel.

Bienenwohnung aus Lehm

Nimm eine Holzkiste und stampfe Lehm-Matsche hinein. Mit einem Stöckchen kannst du nun Löcher in den Lehm pieksen. Aber lass auch einige Stellen ohne Löcher. Manche Bienen und Wespen beißen sich ihre Röhren gerne selber in den Lehm. Dabei kannst du sie dann prima beobachten.

Am schnellsten kannst du ein Bienenhotel aus Ziegelsteinen bauen. Stelle einige davon an einem geschützten Ort auf. Sie werden gerne von Wildbienen und -wespen als Nistplatz angenommen. Denn sie können die Löcher darin als Wohnröhren benutzen.

Keine Angst vorm Bienenstich

Wildbienen sind sehr friedliche Tiere. Selbst, wenn du ihre Wohnröhren über dem Balkontisch anbringst, lassen sie dich dort beim Essen in Ruhe. Aber du musst auch sie in Ruhe lassen. Angefasst werden sie nicht gerne. Sollte dich doch wirklich mal eine stechen, ist das nicht weiter schlimm: Es fühlt sich an, als hättest du dich an einer Brennnessel verbrannt.



Wildbienen-Hotel



Frühjahrsblüher mit unterirdischem Geheimnis

Krokusse



Scharbockskraut

chert. Der gelbe Huflattich hat eine tiefe Wurzel, in der er den Winter über Nährstoffe gespeichert hat. Im Wald findest du vor allem zwei Blumen: das Buschwindröschen und das Scharbockskraut. Das Buschwindröschen bedeckt den Waldboden wie ein weißer Teppich. Seine Nährstoffe stecken in einem Netz aus Wurzeln. Das Schar-



Maiglöckchen

bockskraut bildet einen leuchtend gelben Teppich. Sein Speicherorgan ist eine Wurzelknolle. Scharbockskraut enthält sehr viel Vitamin C. Deshalb wurde es früher als Heilmittel gegen die „Seemannskrankheit“ Skorbut eingesetzt.

Im Mai wächst auch das weiß blühende Maiglöckchen. Bitte nicht pflücken! Es ist nämlich stark giftig. Sein Saft kann die Haut reizen. Beim Verschlucken kannst du dich schlimm vergiften. Also besser stehen lassen! Im Wald sieht es doch eh viel schöner aus.



Das Blumen-Zwiebel-Experiment!

Die Wunder-Verwandlung „von der Zwiebel zur Blume“ kannst du in einem kleinen Experiment gut beobachten. Nimm eine Hyazinthen-Zwiebel und setze sie in ein Glas. Fülle so viel Wasser ein, dass die kleinen Wurzeln der Zwiebel gerade so unter Wasser sind. Dann stelle das Glas ans Fenster in die Sonne und warte. Allein die Wärme und das Wasser bewirken das Wunder. Die Blume bricht aus der Zwiebel hervor und fängt an zu wachsen. Die ganze Kraft zum Blühen steckt in der Zwiebel der Blume.

Erster Frühlingsduft

Bis in den Mai blühen die Schlehdornbüsche ganz weiß und wunderbar duftend. Sie bieten vielen Insekten mit ihren Pollen und ihrem Nektar Nahrung. Und tief drinnen nisten Vögel wie Goldammer, Neuntöter und Dorngrasmücke. Im dornigen Gebüsch sind sie gut versteckt und sicher vor Feinden.



Schlehdorn



Buschwindröschen

Zu Beginn des Frühlings sieht man die ersten bunten Blüten aus der Erde sprießen. Aber woher nehmen die Blumen ihre Kraft zu blühen? Sie haben doch noch keine grünen Blätter, die sie mit Nährstoffen versorgen?

Alle Frühjahrsblüher haben ein unterirdisches Geheimnis! Unter der Erde versteckt liegen ihre dicken Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln. Darin speichern sie den Winter über alle Nährstoffe, die sie im Frühjahr brauchen. So können sie mit den ersten Sonnenstrahlen aufblühen. So sind sie schneller als die Laubbäume. Denn haben die Bäume erst einmal Blätter, wird es auf dem Boden für die kleinen Blümchen zu schattig. Die violetten, weißen und gelben Krokusse haben ihre Energie z.B. in ihren Zwiebeln gespei-

Weidenkätzchen

1000 gelbe Kätzchen im Baum

Schon im März blüht die Sal-Weide. Überall an ihren Zweigen siehst du die dicken, kuscheligen Blütenkätzchen. Anfangs sind sie noch silbrig. Ein wärmender Haarpelz umhüllt die Blüte und schützt sie vor der Kälte. Die wärmende Sonne lockt die Blüte nach und nach unter dem Pelz hervor. Schließlich fliegt der Pelz wie ein Büschel Watte davon. Am Ast bleibt nur die gelbe Blüte zurück.

Leckerbissen für Insekten

Nach der Blüte wachsen die grünen Blätter der Sal-Weide. Ihre Blätter und Äste dienen vielen Schmetterlingsraupen und Käfern als Nahrung. Dabei mögen die Schmetterlingsraupen eher die Blätter. Die Käfer knabbern lieber an den Ästen.

Da steckt ein Medizinmann drin

In der Rinde der Weide steckt ein toller Stoff. Er hilft gegen Schmerzen und senkt Fieber. Es ist das so genannte „Salicin“. Früher wurde die Rinde ausgekocht und der Tee bei Erkältungskrankheiten getrunken. Chemiker haben das Salicin später im Labor hergestellt. Sie machten daraus eine Medizin gegen Kopfschmerz, das „Aspirin“.

Wer macht die Bäume wieder grün?

Jedes Jahr im Mai passiert es. Die Blätter der Bäume brechen aus ihren Knospen. Überall sieht man es nun hellgrün leuchten. Aber woher nehmen die Bäume nach dem langen Winter dafür die Kraft?

Und wie weiß der Baum eigentlich, wann er seine Blätter entfalten muss? Der Baum merkt es. Obwohl er keine Augen und Ohren hat, ist er doch ein schlaues Lebewesen. Er kann nämlich fühlen, dass die Tage länger werden und die Sonne wärmer scheint!

Eingebauter Wachstums-Motor

Über seine Wurzeln kann der Baum im Frühling noch nicht so viel Wasser aufnehmen. Dafür entsteht jetzt aber in den Zweigen und im Stamm Wasser. Die winzigen Blätter in den trockenen Knospen saugen sich damit voll. Die Knospen werden dicker. Sie platzen auf und die Blättchen beginnen, sich zu entfalten.

Jeder Baum schnürt sein eigenes Päckchen

Schau dir die jungen Blättchen, die aus der Knospe herausbrechen, einmal genauer an. Du wirst sehen, dass jeder Baum sie auf ganz eigene Weise verpackt hat. Ordentlich falten Hainbuche, Rotbuche und Birke ihre Blätter. Wie ein Fächer schieben sich die Blätter des Ahorn und der Kastanie aus ihren Knospen hervor. Eichen und Weiden entfalten ihre aufgerollten Blätter.



Sich öffnende Blättchen des Hartriegel

Spieletipp: Blatt-Suchspiel

Du brauchst dazu:

- Zeichenpapier
 - Wachsmalstift
 - kleine Pappunterlage
- Jedes Kind bekommt Papier und einen Wachsmalstift und sucht sich einen Baum. Das Papier auf die Baumrinde legen und die Rindenstruktur durchrubbeln. Genauso macht ihr es mit den Blättern dieses Baumes. Legt zum Durchrubbeln die Pappunterlage unter. Nun zeigen alle ihre Rubbelbilder und raten: Wer hatte welchen Baum? Wer kennt die Namen der Bäume? Welches Blatt gehört zu welchem Baum? Tipp: Sucht Bäume aus, die sehr unterschiedlich aussehen, z.B. Eiche, Buche, Kastanie.



Basteltipp Osterkorb

Die Äste, mit denen man Körbe flechtet, stammen von den Weiden. Weiden-Äste sind nämlich sehr biegsam. Um einen Osterkorb selber zu flechten, brauchst du folgendes:

- Eine Baumscheibe (20cm Durchmesser)
- Dünne, biegsame Weidenzweige
- Deko-Material (Rinde, Moos, Blätter)

Bitte einen Erwachsenen, dir in Abständen von ca. 4cm Löcher in den äußeren Rand der Baumscheibe zu bohren. In diese Löcher werden die unteren Enden der Zweige gesteckt. Dann die dünneren Zweige immer abwechselnd vor und hinter die ins Holz gesteckten Zweige flechten. Bist du am oberen Rand angekommen, kannst du das fertige Körbchen mit Moos und Blättern auslegen. Nach Ostern kannst du den Korb weiterverwenden, um Spielsachen aufzubewahren oder um ihn zu bepflanzen (dazu mit Folie auslegen).



O je! Familie Dachs will nach Hause zum Papa! Kannst du ihnen helfen, einen Weg zu ihrem Dachsbau zu finden?



Original und Fälschung:
Finde die 9 Fehler



Viele weitere spannende Aktionen, Spiele und Bastel-Tipps rund um den Naturschutz findest du unter www.naturdetektive.bfn.de

Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Von wann bis wann geht das Jahrzehnt der biologischen Vielfalt?

- ☐ 2010 bis 2020 (D)
☐ 2010 bis 2019 (M)
☐ 2011 bis 2020 (B)

2. Wie verpacken Molche ihren Laich?

- ☐ in Schnüren (A)
☐ einzeln in Pflanzenblättern (L)

3. Kurz nach der Geburt können Hasen und Rehe ...

- ☐ die Augen öffnen und laufen (U)
☐ laut singen (W)
☐ tiefe Löcher buddeln (R)

4. Zur Osterzeit treffen sich die Hasen auf dem Feld, weil ...

- ☐ sie gemeinsam fressen wollen (Z)
☐ sie sich paaren wollen (M)
☐ sie gemeinsam Ostereier verstecken (D)

5. Wie heißt die Medizin, die aus dem Stoff „Salicin“ gemacht wird, das auch im Weiden-Baum vorkommt ?

- ☐ Megusin (S)
☐ Vitamin (X)
☐ Aspirin (E)

--	--	--	--	--

Lösungen:
5 Fragen: BLUME
Original und Fälschung: Frosch links unten an linker Pflanze, rosa Blüte oben an rechter Pflanze, Hamsterschwanz, Augen lachende Schildkröte, Ast neben Frosch in mittlerem Baum, roter Fleck auf gelbem Schmetterling, Grasbüschel zwischen Bäumen rechts, Schwanz an Gekko fehlt.
Wege-Suchspiel: Weg a.



NaturDetektive
Bundesamt für Naturschutz



kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten,
spannende Infos, Spiele und Rätsel
gibt's online auf

www.naturdetektive.bfn.de



Naturdetektive – nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur
entdecken: Eltern, Lehrer/innen und
Erzieher/innen finden bei den Naturde-
tektiven viele Mitmach-Ideen.



Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444 E-Mail: naturdetektive@bfm.de

www.naturdetektive.bfn.de